

rigen  
den  
wird  
circa  
in  
reit.

ends  
einer

fin-

2.  
und  
iger-

5.  
aus  
häft.

6.  
sogen  
en

bei  
zu  
er.

7.  
der  
inen  
f.

8.  
und  
b.

9.  
wird  
l.

10.  
c.  
st

11.  
z.

12.  
in  
zu

13.  
die  
ife,

14.  
er,

15.  
ber  
bis

16.  
sich  
e.

17.  
n

18.  
itig  
ich

Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage.  
Annoncenpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postzuschlag.  
Ankäufer u. Annoncenstellen  
für Inserate und Annoncen  
Eugen Widmer, Leipzigerstr. 104.  
Wagen und diese Bezeichnung.  
H. Klau, Köpenickerstr. 77.  
Gustav Ullig, große Steinstraße 18.  
Wagen und Annoncenstellen.  
H. Pflug, Köpenickerstr. 77.  
H. Pflug, Köpenickerstr. 77.  
H. Pflug, Köpenickerstr. 77.  
H. Pflug, Köpenickerstr. 77.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreizehntägiger Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 106.

Mittwoch, den 8. Mai

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Rede von Berthold Auerbach auf dem Ostfließberg bei Straßburg.

„Ein Wort auf der Höhe! Liebe Männer und Jünglinge, deutsche Mitbürger! Wer vermöchte es in weiter Ueberfluth, die wir hier in die Lande hinein, in die wieder unser verworrenen deutschen Lande hüten, wer vermöchte es, das voll auszubilden! Ein Ueberfluth von Empfindungen, ein Meer von Gedanken umfließt uns! Lassen Sie mich nur Einiges aus dem Gedankenmeere schöpfen, und seht her, es glänzt im strahlenden Sonnenlicht! Geht ihr fest Du, Sonne, lang ersehnte Sonne der Einheit unseres deutschen Vaterlandes! Wohl uns, daß wir Dich greifen dürfen noch offenen Auges! Und umschauend grüß ich vor Allen Dich, deutsche Jugend! Unser Kaiser, unser deutscher Kaiser ist geworden ein Wehrer des Reichs. (lautes Hoch!) Du, nachkommendes Geschlecht, hast das Werk des reinherigen Feldens und seiner Feldenschar, unter der Du mitstandest, zu erhalten. Festhalten, bewahren, schmücken mit allem Schönen und Geredeten selbst Du das neuerrichtete alte Vaterhaus. Du trittst ein großes Erbe an! Wir Alten, die wir diesen Tag schauen dürfen, wir haben gestritten und gelitten; sei Du der würdige Erbe! Um Anfang dieser großen Zeit, deren Geistesfeier wir heute begehen, war die That, die große, die sieges- und ruhmreiche That, und doch gilt auch das andere: im Anfang war das Wort! Im Worte der Männer der Wissenschaft und der Kunst wird der Gedanke des großen und einigen Vaterlandes lebendig erhalten, und aus dem Worte entspringt naturgemäß und mit jener Ueberzeugung, die der Genius der Völker sich vorbehalten hat, die glorreiche, die glänzende That. (Großes Beifall.) Nun hast Du, deutsche Jugend, die neue, so zu sagen, die deutsche Aufgabe, glanzlos, aber eifrig und mit voller Hingebung zu wirken und zu schaffen in den Schritten und Gedankenschritten und in allen Gebieten bürgerlich-verfüllenden und durch die Weisheit der Kunst verschönten Lebens. Halte fest in Ausdauer, in nie ermattender Arbeitseifer! Wir Alten fordern das von Dir, wir können es fordern. Du wirst es erfüllen. Dein ist die Zeit der Erfüllung. (Zubehörer, begeistert Zuruf.)  
Und nun ein zweites! Wieder nur ein Tropfen aus dem Gedankenmeer. Erhellend glänzt er, das ist ein Tropfen aus jener unter der Oberfläche der Fremdherrschaft hell und frisch fließenden Quelle reinen Deutschtums, die Du uns erkalten und bewahren! Du feinst, aber in Noth bewährte Weisheit eifriger Dichter und eifriger Männer der Wissenschaft! Ich, als einer der Vertreter deutscher Literatur, spreche wie ich glaube und weiß im Namen aller meiner Berufsgenossen, wenn ich rufe: Dank, unaussprechlichen Dank Dir, und siehe her,

da sind sie, die Berge, die Thäler, die Dörfer, die Städte, die dem deutschen Worte wieder heimgebracht sind! Kommt her, ihr abgemüdeten, aber nicht ermatteten Kämpfer, freut Euch und seht unsere Freude. Ihr seid wieder dabei! (Lang andauernder Beifall.)  
Und nun ein Drittes, ich muß gleich hinzufügen, es ist für heute ein letztes, das Ziel meiner Worte. Ich rufe Dir zu, deutsches Volk! (Beifall.) Ist das Kriegsglück eine Wissenschaft oder eine Kunst? (Rufe aus der Versammlung: Weisheit, Wissenschaft und Kunst!) Ja wohl, das wollte ich sagen! Die Wissenschaft ist dasjenige, was im Wesentlichen gelehrt werden kann, von Einem zum Andern; Kunst dasjenige, was nicht gelehrt werden kann, was aus persönlicher Begabung herausstritt. Und die ächte Kunst ist immanent in aller ächten Wissenschaft, Kriegswissenschaft! Als ich zum erstenmale eines jener Geschäfte sah, die wir auf unser Straßburg richten mußten, — richten mußten, leider, leider, mit schwerem Herzen richten mußten, denn Straßburg war immerdar im Herzen unser (Stimmlicher Beifall), wissen Sie, wie mir das Geschäft erschien? Mit all den Attributen und wissenschaftlichen Apparaten erschien es mir wie ein astronomisches Instrument (freundliche, heitere Bewegung).  
Ja, so ist's! Mit allen Mitteln der Wissenschaft, und wir haben diese Wissenschaft nicht gekostet, sondern schwer und redlich errungen, wurde gekämpft. Unser deutsches Volk kennt und ehrt die Wissenschaft. Sie ist sein, wie unser. Zeuge bist Du, heutiger Tag, ein Neues Erhebendes hat sich heute und gestern vor aller Welt bezeugt: die Herzhäuter aller Grade haben sich gestern und heute mit warmen Herzen theilhaftig an der Gründung der deutschen Reichsuniversität, und diese Universität gehört dem Heere, wie den Gelehrten. (Beifall.)  
Und von hier aus lassen Sie mich meinen Schlüsseandanken ansetzen! Es war eine traurige, eine das Herz zermühlende Zeit, als der Soldat und der Bürger von einander getrennt, ja oftmals als Gegenläufer sich darstellten. Das ist vorbei, vorbei auf immerdar! O du großes Zeichen! Zwei alte Provinzen des deutschen Reichs, die draußen lagen, sind nun wieder dabei, mit uns geeint, und eine große, unermeßlich große Provinz, das Heerwesen, das inmitten des Vaterlandes dem verschleierte Auge draußen zu liegen schien, zeigt nun klar, wie es immer war eine der Mannfüllen inmitten deutschen Lebens. Du, der Mann bürgerlichen Berufes, und Du, der Gelehrte und Künstler vor Allen. Du bist nicht mehr getrennt von Deinem Bruder im Waffendienst; gestern trugst Du das gleiche Gewand, und morgen, wenn der Ruf des Vaterlandes ertönt, wirst Du es wieder tragen, und die führenden Berufsstände sind Eins mit Dir in aller Theilnahme an Wissenschaft und Kunst! Nicht Muth allein, nicht Bildung allein, sondern Beide vereint als die beiden Seiten ein und derselben Substanz, bilden die Sub-

stanz des Mannes, die Substanz des deutschen Mannes, die Substanz des deutschen Soldaten! Es lebe das glorreiche deutsche Volk, das Volk des Muthes und der Bildung, es lebe hoch!  
Lang andauernder jubelnder Beifall folgte dieser Rede Berthold Auerbachs. Er konnte sich kaum aller derer erwehren, die herbeilieten und ihm zum Dank die Hände drücken wollten.“  
**Deutsches Reich.**  
Berlin, 6. Mai. Die Postverträge mit Frankreich und Spanien wurden in der letzten Sitzung des Reichstages in erster und zweiter Beratung, der erstere nach kurzer, der zweite ohne alle Besprechung erledigt. Nach Genehmigung der Einführung des Gesetzes über die Porto-freiheiten vom 5. Juli 1869 in den Verträge mit Baiern und Württemberg geht das Haus zur Beratung der Petitionen über.  
— Aus München sind die Apotheker Deball und Haßberg angekommen, um im Auftrage der bayerischen Apotheker bei dem Fürsten Bismarck und Präsidenten Delbrück zu petitioniren gegen Einführung des Delbrück'schen Gesetzesentwurfes, betreffend die Freigebung des Apothekergewerbes.  
— Die Einmündigkeit, mit welcher die Reichstags-Commission gestern sich für die Gleichartigkeit des Strafmaßes bezüglich der Militärs ausgesprochen hat, ist sehr bemerkt worden. Wegen des Arretes gilt eine Verbindungsmitteilung mit der Regierung für wahrheitsgemäß. Der Postler Antrag wegen des Civilrechtes soll in den ersten Tagen dieser Woche eingebracht werden. Die Antragsteller werden dieselben sein wie in der vorigen Session. Man will dem Antrage jetzt einige bessere Aussichten zuweisen. Die Aenderungen der Bundesratsmitgliedern im Reichstage werden indessen abzuwarten sein.  
— Im Reichstage ist ein Antrag des Abg. Graf v. Münster (Hannover) erschienen, welcher die Beschlußfähigkeit des Reichstages bei der ersten Beratung eine Anzahl von 100 Mitgliedern beschränken will.  
— In den heutigen Correspondenzen aus Versailles wird angedeutet, Deutschland dürfte bei aller Bereitwilligkeit, Frankreich die Auslieferung des Friedens nicht zu erschweren, sich mit der Räumung des französischen Bodens nicht beeilen, so lange die inneren Zustände Frankreichs keine größere Bürgschaft der Dauer darbieten. Diese Auffassung wird im Ganzen zutreffen, wenn sie auch das Verhältnis wohl nicht erschöpft. Die Erkenntnis sollte nur die Franzosen mehr auf die Consolidirung ihrer inneren Zustände Bedacht nehmen lassen.  
— Der Handelsminister, Graf Kappeler, feiert heute das fünfzigjährige Jubiläum seines Dienstesintritts.

## Feuilleton.

### Der Polizeigent.

Von Emil Caboreau.

39)

(Fortsetzung.)  
Alberts Gedanken flogen zu Clara, als er seinen Vater verlassen hatte. Was mochte sie jetzt wohl thun? Sie dachte gewiß an ihn. Sie wußte, daß entweder der Abend nach Ankniff des Grafen oder der folgende Morgen die entscheidende Krise mit sich bringen würde, und betete deshalb wohl jetzt für ihn.  
Nach den furchtbaren Auftritten, die er mit seinem Vater gehabt hatte, war an Schlaf für ihn nicht zu denken. Er öffnete ein Fenster des Bibliothekszimmers und lehnte sich auf die Brüstung.  
Das ganze Bild seiner bisherigen reichen und großartigen Existenz dehnte sich vor Albert aus. Er ließ einen tiefen Seufzer aus.  
Vom Thurm von St. Clotilde, dessen Doppelspitze im Lichte des Mondes glänzte, schlug es Mitternacht. Ihn schüttelte.  
Er schloß das Fenster und setzte sich vor das Feuer, das er aufs Neue anzündete. In der Hoffnung, sich zu zerstreuen und die ihm quälenden Gedanken auf einen Augenblick zu verschonen, nahm er eine der neuen Albenblätter, das Blatt, in welchem der in La Zondere verübte Mord mitgeteilt war, vom Tische. Er warf es wieder hin, die Buchstaben tangten vor seinen Augen. Dann wollte er an seine Verlobte schreiben. Er setzte sich an den Tisch und schrieb: „Meine geliebte Clara!“ Weiter konnte er nicht kommen, sein zermartertes Gehirn versagte ihm selbst die unbedeutendste Phrase.  
Endlich, mit Tagesanbruch, verschaffte ihm seine große Müdigkeit einen Augenblick Ruhe. Auf einem Diban, auf

den er sich verweilt gemoren hatte, überfiel ihn ein tiefer, von wüsten Träumen beunruhigter Schlaf.  
Erst um halb zehn Uhr Morgens fuhr er plötzlich auf. Seine Thür wurde gedanksam aufgerissen und ein Bedienter trat verstört und atemlos ein.  
Herr Vicomte, rief er, schnell, eilen Sie, verbergen Sie sich, retten Sie sich, sie sind da, der —  
Er konnte nicht weiter sprechen.  
Ein Polizeikommissar in der dreifarbenen Amtschärpe erschien in der Thür des Bibliothekszimmers. Hinter ihm drängten sich mehrere Leute in daselbe, unter denen man auch den alten Tabaret, der sich so klein als möglich machte, erblickte.  
Der Commissar schritt auf Albert zu.  
Sie sind, sagte er, der Vicomte Victor Ludwig Maria Albert Abtheau von Commarin?  
Ja, mein Herr.  
Der Commissar streckte die Hand aus und sagte feierlich:  
Vicomte von Commarin, im Namen des Gesetzes, ich verhafte Sie!  
Mich, mein Herr, mich?  
Hier ist der Verhaftsbefehl, fügte der Commissar hinzu, indem er ein Papier entrollte.  
Wie mechanisch warf Albert einen Blick darauf. Claudine erwiderte tief er.  
Und ganz leise, aber doch laut genug, um von dem Polizeikommissar, von einem der Agenten und von dem alten Tabaret verstanden zu werden, fügte er hinzu:  
Ich bin verloren.  
Während der Commissar das vorläufige Verhör, das jeder Verhaftung auf dem Fuße folgt, der Feindlichkeit halber vornahm, ergossen sich jene Agenten über die ganze Etage und nahmen in derselben eine sorgfältige Haus-suchung vor.  
Die Agenten waren angewiesen, dem alten Tabaret

zu gehören, und wählten jetzt unter seiner Leitung in allen Schubfächern und Schränken umher.  
Man bemächtigte sich einer ziemlich großen Menge von Gegenständen, die der Vicomte zu gebrauchen pflegte, und außerdem zahlreicher Papiere und Manuscripte und einer sehr umfangreichen Correspondenz.  
Aber das Gesicht des alten Tabaret strahlte förmlich vor Glück, als er seine Hand auf die nachstehenden Gegenstände legte, die später in der Anklageacte folgendermaßen beschrieben waren:  
1. Im Vor- und Entréezimmer, dessen Wände mit allen Arten von Waffen bedeckt sind, hinter einem Diban ein abgetrochnenes Fleuret, mit einem alterthümlichen und hutartige nicht mehr üblichen Handgriff, auf dem eine Grafenkrone und die Buchstaben A. C. eingewirrt sind. Dieses Fleuret ist in der Mitte abgetrochnen und die Spitze hat nie wieder gefunden werden können. Herr von Commarin erklärt, nicht zu wissen, was aus der Spitze geworden sei.  
2. Im Ankleidezimmer ein Paar schwarze Tuchbeinkleider mit zahlreichen Spuren von Schmutz oder vielmehr feuchter Erde. Eine ganze Seite derselben trägt Einbrüche von grünem Moos, wie solches auf den Mauern wächst. Born sind dieselben an mehreren Stellen abgehoben und haben an Rinde einen Durchmesser von etwa zehn Centimetern. Das mehrerwähnte Weinkleid hing nicht am Kleiderrechen, sondern schien zwischen zwei großen Koffern voller Kleidungsstücke verborgen gewesen zu sein.  
3. In der Tasche dieses Weinkleides ein Paar perlgraue Handschuhe. Auf der Handfläche des rechten Handschuhs findet sich ein großer grünlischer Fleck, der nur von Gras oder Moos herzurühren kann. Die Fingerspitzen sind durch irgend eine Art von Reibung abgehoben. Auf der Rückseite beider Handschuhe machen sich Schrammen bemerkbar, die von Fingerringeln herzurühren scheinen.  
4. Zwei Paar Halbsteifen, von denen das eine Paar

Exposition  
Waisenhans-Buchdruckerei.  
Interaktionspreis  
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Monate bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags, größere werden  
auswärtig erhoben.  
Inserate befördern die Annoncen-  
bureau Haasenstein & Wogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Woffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dante & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schäfer in Hannover u. und  
Geiler & Co. in Berlin.

Der Kardinal Hohenlohe wird noch einige Zeit hier verweilen und dann sofort nach Schillingstift in Bayern zurückkehren, von wo er auch hierher gekommen war. Uebrigens ist in dem Etat pro 1871 bereits die Summe von 15000 Thln. für den deutschen Votchschafter bei dem Vatican ausgeworfen, doch wird diese Summe nunmehr frei, da, woran nicht zu zweifeln, der Posten überhaupt unbesetzt bleibt.

Der Berliner „Germania“ verdanken wir in folge einer Auseinandersetzung mit der „Magdeburger Ztg.“ die interessante Wahrnehmung, daß die Rede des Papstes vom 13. v. M. in dem der Curie nahestehenden Blatte „Serratore Romano“, ganz anders lautet, als in dem Correctur-Abzug aus der Druckerei desselben, „Serratore“, welcher Correcturabzug mit seinem wesentlich abweichenden Text, worin wichtige Stellen weggelassen (z. B. der Segen für Deutschland), ganze Sätze und verschiedene Aeußerungen hinzugefügt sind, die Quelle nicht nur der Mittheilung der „Germania“ ist — was sie selbst anplaudert —, sondern ganzen französischen, belgischen Presse, sogar der zu Rom erscheinenden „Voece della Verita“ sein dürfte. Der erlauchte Redner liest also seine Rede vielleicht im „Serratore Romano“, worin er z. B. auch für Deutschland ein „Venedic“ hat, und sagt nicht, daß eine Fälligkeit seiner Ansprache durch die ganz Welt geht und daß diese Fälligkeit aus der Druckerei seines officösen „Serratore Romano“ herflammt. Diese Thatsache ist sehr bezeichnend für die Lage der Dinge im Vatican.

Die „Germania“ schreibt: „Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist der Secabett Reinhardt in Kiel vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Festung in Magdeburg verurtheilt worden. Wir nehmen übrigens nochmals Veranlassung hervorzuheben, wie Herr Reinhardt sonst in jeder Beziehung ehrenhaft dastehet und die vollste Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden besitzt.“

Aus Thüringen, 5. Mai. Gegenwärtig besucht der Bischof von Jüba die weimarischen Gemeinden seiner Diocese im Eisenacher Oberlande behufs bischöflicher Visitation; heute ist große Fälligkeit in der Kirche zu Geisa. Eine Conferenz von Geistlichen im weimarischen Kreise hat eine Petition an das Staatsministerium gerichtet, daß die Einführung einer Feiertagserinnerung an den Friedensschluß und an die Gründung des deutschen Reichs beschloffen werde. (Th. 3)

Am 11. findet die Generalversammlung der Saals-Eisenbahn-Gesellschaft im Deutschen Hause zu Jena statt.

Strehburg, 4. Mai. Wohlthätig wurden und zwar mit Einsinnigkeit zum Protector: Professor Springer; zu Senatoren: die Professoren Cunitz, Laband, v. Recklinghausen und de Wary. Der Senat wird nun sofort die Verwaltung der Universität organisiren und den Entwurf eines definitiven Statuts ausarbeiten. Unter den Studirenden hat sich ein Corps gebildet, welches den Namen Athenania und die Farben blau-weiß-roth angenommen hat, wodurch diesen Farben der demonstrative anti-deutsche Charakter in geschickter Weise genommen worden ist.

zwar gereinigt und blank gepußt, aber noch sehr feucht war. Ein kirchlich naß gewordener Regenschirm, dessen Ende mit weißlicher Kruste bedeckt ist.

5. In einem Raume, der das Bibliothekzimmer heißt, eine Cigarrenkiste voll sogenannter Trabucos, und auf dem Kammingesum mehrere Cigarrenspitzen aus Ambra oder Meerischaum.

Nach Einregistrierung dieses letzten Artikels näherte sich der alte Tabaret dem Polizeicommissar.

Ich habe alles, was ich brauche, sagte er leise. Auch ich bin fertig, versetzte der Commissar. Das ist ein ganz halblöcher Dursche, er hat sich schon bei dem ersten Wort gefangen gegeben. Danach werden Sie mir doch zugeben müssen, daß er noch keine Uebung hat.

Am hellen Tage würde er sich besser gewehrt haben, entgegnete Tabaret ebenso leise. Aber des Morgens früh aus dem Schlafe geschreckt zu werden, verträgt eben nicht jeder. Man muß betartigen Herren bei nächstem Morgen antworten.

Ich habe bereits drei oder vier Bediente verhört, ihre Angaben sind sehr eigenthümlich.

Sehr wohl. Das wird sich alles finden. Ich gehe jetzt schnell zum Instruktionenrichter, der uns in großer Spannung erwartet.

Albert erhobte sich eben ein wenig von dem Schreden, den ihm der Polizeicommissar eingejagt hatte.

Mein Herr, sagte er, dürfte ich vielleicht in Ihrer Gegenwart dem Herrn Grafen von Commarin einige Worte sagen? Ich bin das Opfer eines Irrthums, der sich unverzüglich aufklären muß.

Natürlich! immer Irrthümer! murmelte der alte Tabaret höhnisch.

Was Sie von mir verlangen, ist unmöglich, sagte der Commissar streng. Ich habe in Betreff Ihrer die strengsten Verhaltungsbefehle. Sie dürfen mit keiner lebenden Seele verkehren. Wir haben unten einen Wagen, wenn Sie mir folgen wollen.

Als sie durch den Vorfall gingen, bemerkte Albert unter der Dienerschaft eine heftige Unruhe.

Alle schienen den Kopf verloren zu haben, nur der Haushofmeister ertheilte seine Befehle mit gewohnter ruhiger Stimme.

Endlich hörte Albert so viel heraus, daß der Graf von einem Schlaganfall getroffen sei.

Man mußte den Gefangenen in den Wagen heben, der dann schnell abfuhr.

Weit voraus rollte eine Kutsche, in welcher der triumphirende Tabaret saß.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Aus Galizien kommt die wichtige Nachricht, daß die Abgeordneten Smolka, Czernawski und Grocholski ihre Reichsrathsmandate niederzulegen entschlossen seien. Die extreme Fraction des Polenclubs, diejenige nämlich, welche die Meinung vertritt, daß die Polen eine möglichst weit gehende Sonderstellung Galiziens anzustreben und unter allen Umständen festzuhalten haben, hält ihre Sache also für verloren.

Agram, 3. Mai. Anlässlich der Versammlung der Abhaltung der Gemeinerverfassungen in Samobor Seitens der Nationalen sind daselbst nicht unbedeutende Unruhen ausgebrochen. Heute geht Militär dahin ab.

Prag, 4. Mai. Es wurden einige Agitatoren verhaftet, welche eine Adresse an Thiers zur Unterschrift collectirten.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Der Großmeister, der Schatzmeister und der Kassirer der hier bestehenden Zweigabtheilung der Internationalen sind in der vergangenen Nacht verhaftet worden.

Frankreich.

Verailles, 5. Mai. Unsere ganz parlamentarische Welt ist noch in Aufregung ob der gestrigen Rede von Aubisret-Paquier, welche im Lande ein vielfaches Echo finden wird. Es war für die legitimistische und orleanistische Majorität das größte Vergnügen, daß ihr Aubisret-Paquier Gelegenheit bot, auf Unkosten der gefallenen kaiserlichen Regierung ihre Popularität ein wenig aufzufrischen. Die von dem Berichterstatter der Untersuchungs-Commission dargelegten Thatsachen sind wirklich erdrückender Natur für die kaiserliche Militärverwaltung und die von Napoleon III. gewählten Kriegs-Minister. Aber man bedenkt nicht, daß zu gleicher Zeit dem französischen Volke der Proceß gemacht wird, dessen Leuchtturm und Gleichgültigkeit herartige Mißbräuche möglich machte.

Die französische Nationalversammlung hat das Staatsrathsgesetz in ziemlich schnellem Tempo erledigt und die beiden letzten Titel des Gesetzes, durch welche die Functionen des Staatsraths in ihrem früheren Umfange wieder hergestellt werden, fast ohne Debatte nach den Commissionsanträgen angenommen. Im Großen und Ganzen war die Regierungsvorlage nur eine Copie des Gesetzes, welches unter der Justizmaske über die Bildung des Staatsraths erlassen wurde und bleibt es unter diesen Umständen bemerkenswerth, daß die Prinzen von Orleans, welche mit der Majorität stimmen, sich damit sowohl gegen die jetzige Regierung wie auch gegen das Regime ihres Vaters aussprachen.

Die Cile, welche die Kammer an den Tag legt, das Staatsrathsgesetz zu Ende zu bringen, hat ihren Grund nicht nur in dem Umfange, daß die Majorität damit eine neue Waffe für ihre Zwecke schmiedet, sondern man will auch desto eher zur Berathung des Armeegesetzes gelangen. Allerdinge muß sich diese Kammer, wie ein Versäuler Te-

legramm berichtet, im Hinblick auf das Befinden des Hrn. Thiers wiederum mit einer Verjagung des Gegenstandes einverstanden erklären, doch wünscht man zum mindesten freie Bahn zu haben, um bei Eröffnung der Möglichkeit sofort an denselben heranzutreten.

Italien.

In Neapel ist das Ende des Befehlsausbruchs am Sonnabend durch zwei Manifestationen beendigt worden, welche theillich die großen Gegenstände veranschaulichten, in denen sich unsere Zeit bewegt. Der Aleris veranstaltete Mittags eine große Procession mit der Statue des heiligen Annunzius. Alle Glocken läuteten und die Nationalgarde zu Fuß und zu Fuß begleitete den Heiligen, welcher, wie der „Independence“ telegraphirt wird, am denselben Abend noch Blut schwitzen sollte. Zur selbigen Stunde hielt Professor Palmieri im großen Hörsaal der Universität zu Neapel vor einem zahlreichen Publikum einen belehrenden Vortrag über die großartige Naturerscheinung.

Spanien.

Nach den heute vorliegenden Meldungen ist der Präident Don Carlos wirklich auf spanischem Boden und wenn sonst ein Telegramm aus Bayona Glauben geschenkt werden darf — wäre derselbe auch bereits als Gefangener in der Hand der königlichen Truppen. Seinen Eintritt hatte Don Carlos am 3. Abends in Vera bemerkt, war daselbst von seinem General Raba an der Spitze der Carlischenabtheilung desselben empfangen worden und unter Glockenläuten in den Ort eingezogen. Das Zurückweichen der Raba'schen Abtheilung gegen die Grenze wird dem auch in den Carlischen Blättern nur als ein Manöver zur Deckung des Grenzvertritts des Präidenten bezeichnet, dürfte jedoch bereits am Tage nach der Ankunft desselben zu einer wirklichen Nothwendigkeit geworden sein. Serrano war eben nicht müßig gewesen und während Don Carlos feierlich in Vera einzog, war er bereits in der rechten und linken Flanke von den königlichen Truppen umgangen, welche unter General Riba südlich von Vera den Ort San Esteban (an der nach Pampluna führenden Straße) und von San Sebastian aus den in der Richtung auf Irun gelegenen Höhen Marjuzan besetzten, während in der Front ebenfalls starke Kräfte in Anmarsch blieben. Der Zulammenstoß scheint mittelst eines glücklich kombinirten Zulammenstreffens der Kolonnen des Marjuzals Serrano bemerkt worden zu sein.

Bayona, 5. Mai. Das Gerücht, daß Don Carlos gefangen worden sei, erhält sich; positiv ist, daß Raba nach Frankreich übergetreten ist. Die spanischen Behörden fordern seine Vertreibung vom französischen Boden.

Rußland.

Gydtahnen, 4. Mai. Eingehende Mittheilungen aus Carlow (Ukraine) vom 1. Mai, Nachts, melden: In einem heiligen Vergnügungsorte, in welchem anlässlich d. s. Oester-

Kernrichtes.

Hanau, 5. Mai. Ein dahier kürzlich gestorbener reicher Privatmann, Namens Ch. Heinhaupt hat unter anderen Legaten auch ein solches von 7000 Th. zu einem Fonds für ein dem Deutschen Kaiser auf diesem Marktplatz zu errichtendes Standbild ausgesetzt.

Eine archäologische Werthwürdigkeit ist in diesen Tagen als Geschenk eines Schweizer an den ihm befreundeten General v. Willdenbruch in Berlin eingetroffen. Ein 3 Pfund 6 Loth wiegendes Stück der Erzähle der Siegesglocke des Vendome-Plazes. Nur in den letzten Augenblicken des Kampfes gegen die Regierungstruppen ließ die strenge Wachsamkeit der Kämpfer der Pariser Commune nach welche bis dahin jede Annäherung an die niedergeworfene Säule verpöbte hatte, und es gelang einigen im Hotel Chatham wohnenden Fremden im dichtsten Kugelregen und gegen hohe der Wachsamkeit gezahlte Preise sich einige Stücke der Erzähle der Säule anzueignen. Unmittelbar nach dem Abgange der Versäuler Regierung wurden mittelst strenger Hausjuchung die Herausgabe der fehlenden Erztrümmer bewirkt. Nur fünf Stücke von einigem Gewicht konnten den Nachforschungen entzogen werden. Von diesen fünf Trümmern befinden sich zur Zeit vier in Nord-Amerika. Der fünfte wurde von dem Erwerber dem General v. Willdenbruch als Denkmahl der Freundschaft überliefert.

Würzburg, 2. Mai. Man schreibt der „Südd. Post“: Der gestrige Tag brachte uns einen Biertravall. Schon den ganzen Tag hindurch zogen einzelne Haufen Militär in die verschiedenen Brauereien und erkundigten sich nach dem Bierpreise. Ueberall wurde der frühere Preis angegeben, nur in der Waich'schen Brauerei im 5. District (Bauchstetter) wurden statt 7 kr. 8 kr. gefordert. Das war das Signal zum Ausschlag. Mit Hurra wurde die Wirtshauswelt geschürt und in kürzester Zeit alles, was nur irgend zerbrochen werden konnte, zerstört und verwüthet. Das Bier floß in Strömen, da alle Häuser, deren die Tumultuanten nur habhaft werden konnten, weggenommen und ausgegossen oder sonst geleert wurden. Die demolirten Lokalitäten bieten ein Bild der ärgsten Verwüstung.

— Wie Bismarck sich legitimirt. Herr v. Bismarck war aus seiner Stellung als Gesandter Preußens bei dem seligen Bundestage zu Frankfurt a. M. abgerufen und an den Hof zu St. Petersburg verlegt. Auf der Reise dorthin sollte an der Grenze das Gepäck visitirt werden. Herr v. Bismarck erklärte, daß er der Befehle des Königs von Preußen sei. Der Beamte, die Visitation freilich der Gesandten wohl kennend, mußte bezüglich der Person seine Bedenken haben und bat um die Legitimation. — Herr v. Bismarck bekannte, keine Papiere zur Hand zu haben. — Dann muß ich bitten zu öffnen, entgegnete der Beamte.

Da kam dem Reisenden ein plötzlicher Gedanke. Er griff in die Manteltasche, holte aus derselben die soeben durchgesehene Nummer eines Witzblattes hervor und zeigte dem Beamten sein wohlgetroffenes Portrait. Hier war kein Zweifel möglich. Der Beamte verbeugte sich, bemüht über die Identität des Reisenden, und dieser steckte sein Legitimationspapier sorgfältig wieder ein.

In dem Werke des Franzosen G. Monod „Deutsche und Franzosen, Heldentug-Errinnerungen“, welches sich durch verhältnismäßige Unparteilichkeit auszeichnet, heißt es: Die Achtung der Deutschen vor den Frauen ist eine Nationaltugend und eine der Quellen der Kraft des germanischen Stammes. Einzelne Verbrechen mögen vorkommen sein, aber während voller sieben Monate meiner Kriegserfahrungen habe ich kein einziges erlebt und auch von keinem einzigen in glaubwürdiger Weise erzählt hör.n. Im Oegenheil, ich habe die Frauen immer mit einer wahren Achtung behandeln sehen, die das Staunen der französischen Soldaten erregte. „Wir hätten es nicht so gemacht“, sagten sie mir sehr oft. Die Kinder waren vom ersten Tage an die Freunde der Deutschen. Wenn es im Hause nichts zu essen gab und man sich darüber „wegen der Kinder“ beklagte, so konnte die ganze Familie darauf rechnen, verproviantirt zu werden. Die Soldaten spielten mit den Kindern, gingen mit ihnen spazieren, ließen sich von ihnen französische Stunden geben, und mehr als einmal hat die Anwesenheit von Kindern in einem Hause die Feinde zum Freunde gemacht. Sie erzählten von ihren eigenen Kindern, säßten „en deux, trois“ an den Tischen ab, und sagten groß „comme ça, comme ça et comme ça“, wobei sie mit der Hand die Größe der Eingelien bezeichneten. Der Verfasser macht, übrigens mehr nach Hörensagen, einen großen Unterschied zwischen den einzelnen Armeecorps. Am schlimmsten sollen es die Weckendurger, Pommeren, Polen, Schlesier, Ostpreußen und Waiern gemacht haben; am höflichsten waren nach Monod die Brandenburger, Sachsen, Pommern, Rheinländer und Schleswiger.“

Das deutsche Heldentum hat sich bekannt und beehrt gemacht, daß es überflüssig ist, seinem Namen eine weitere Bezeichnung beizufügen. Wir geben einfach Kunde vom Erscheinen der Hefte 9 und 10, die wieder eine erstaunliche Menge von Abbildungen enthalten, namentlich neue Serien Porträts von Offizieren aller Armeecorps. Dieses unvergleichliche Prachtwerk über den deutsch-französischen Krieg wird mit 16 Hefen à 1 1/2 Sgr. = 27 fr. S. bis Weihnachten vollendet sein.



Bücher-Auction.

Am 13. Mai an den folgenden Tagen werden Nachmittags von 2-5 Uhr die von den Herren Dr. Dr. Wigand, Kreisgerichtsrath Winkler, Pastor Jacobi und mehreren Anderen nachgelassenen Bibliotheken, ältere und neuere vorzügliche Werke aus allen Wissenschaften enthaltend, nebst einigen chirurgischen Instrumenten, Oelgemälden, Stahl- und Kupferstichen, im Bücher-Auctionskloster (H. Ulrichsstraße Nr. 6) gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kataloge sind in der Lippert'schen Buchhandlung (M. Niemeyer) alter Markt Nr. 3 und im Auctionskloster selbst zu haben. J. F. Lippert & M. Niemeyer.

Der Thiel'sche Katechismus

oder volksthümliche Erläuterungen der allgemeinen Rechtsbegriffe u. s. w. ist soeben erschienen und bis Ende dieser Woche zum Subscriptionspreise von 17 1/2 Sgr. bei mir allein zu haben. Von Montag den 13. Mai an kostet das Werk 25 Sgr. Halle, 6. V. 1872.

Zur gefälligen Beachtung!

Der große Ausverkauf von Süssener Porzellan findet wieder von Dienstag den 7. Mai an statt und gebe das Fabrikat zum bekannten Fabrik-Preise ab. Verkaufskloster gr. Braungasse 31. Halle a. S., den 6. Mai 1872. Willh. Schrader.

Träber-Verkauf.

Auf unserer Bierbrauerei sind Träber teilweise oder im Ganzen zu haben. Siebichenstein an Halle a/S., den 1. Mai 1872. Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft. Direction.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luft, befehligenheit, Klimatischer Kurort, besonders für Brustkranken, eröffnete Witte Mai seine Bäderanstalten, bestehend in Stahl-, Eisen-, und trockenen warmen Sand-Bäder. Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt Physikus Dr. Oert. Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Allgemeiner Spar- u. Vorshuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft. Generalversammlung Sonnabend, d. 11. Mai cr. Abends 8 Uhr im Rocco'schen Saale (Kaiser Wilhelms-Halle). Tagesordnung: 1. Wahl resp. Befähigung zweier Vorstandsmitglieder. 2. Neuwahl des Verwaltungsrathes. Der Verwaltungsrath. S. Lindner, Vorsitzender.

Zithern

in groß. Auswahl vorräthig; Zithern, Geigen, Gitarren-Saiten, römische u. deutsche, beste Qualität bei G. Hlbig, gr. Klausstr. 18.

Diese Woche Donnerstag und Sonnabend Brannbier, in der Brauerei von Hermann Rauchfuss.

Bürgergarten.

Von jetzt ab Gose. Beste Speise-Kartoffeln sollen eine Parthe im Ganzen und Einzelnen sofort billig für fremde Rechnung verkauft werden Leipzigstr. 40.

Große Kieler Bücklinge, frisch, Bolze. Zur Beachtung! Diese Woche mache ich einen großen Posten Knackwürstchen und empfehle selbige zum Himmelfahrtstische als feinste Delicatesse. Fr. Thurm.

Schlackwurst, alten harten Schinken, wo man einen selten deuf schmekteln kann, empfiehlt Fr. Thurm.

Ueb.-haupt werde ich meinen Laden diese Woche so mit feinsten Waare ausstatten, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Fr. Thurm.

Frischen ameri. Pferdezaun-Saat-Wais August Mann, Schiffsaale.

Hausverkauf.

Das dem Grödel'schen Erben gehörige u. Klausstr. 3 belegene Haus ist erbtüchtig halber zu verkaufen. Es enthält einen Verkaufsladen, 3 Stuben, 3 Kamm., Küchen u. Keller und erstliche im Kaufschillinge mit mir in Unterhandlung zu treten. Unterhändler werden verbleiben. Der Vormund Fr. Kane, Zimmermann, Neugasse 6.

Buchbinder zu verkaufen auf der Provinzial-Irren-Anstalt.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses ist mit 1000-1500 % Anzahlung zu verk. Näheres Schmeerstr. 13, 1 Er.

3000 % auszuliefern gegen 5 %, auf sichere Hypothek zum 1. Juli c. durch den Justizrath von Bieren.

Weizen- und Gerstentrost verkauft die Deconomie gr. Braungasse 30.

Ein sehr gutes Dammbett ist preiswürthig zu verkaufen Mittelwaage 9.

Einen noch gut erhalt. Kinderwagen verk. billig an der Moritzstraße 5, im Keller. 2 fetter Schweine verk. Fleischerzasse 28.

Capital-Geuch.

10 bis 12,000 Thlr. werden auf erste sichere Hypothek sofort oder später gesucht. Dierken, Giffire A. 3, 25 bei Herrn Rudolf Woske, Halle a/S., gr. Berlin 11 niederzulegen.

Ein noch guter Kinderwagen, neuerer Art, wird auf 14 Tage bis 3 Wochen zu mietzen gesucht vom Kämmerer Tischmeyer, H. Ulrichsstr. 27.

Gute gebügte Erde kann unentgeltlich abgefahren werden, am Wege nach Freiberg's Garten. Rücksprache bei G. Fuhrmann, Magdeb. Chaussee 9b.

Doctor in absentia

kann gemacht werden von allen Personen des Gelehrten- und Künstlerstandes, Sudirenden, Chirurgen, Operateuren etc. Unentgeltliche Auskunft erfolgt auf frankirte Anfragen unter Adresse Medicus 46 Königsstraße in Zerney (England).

Zwei Modelleure

für Bau-Ornamente finden anwärtig in einer größeren Stadt dauernde und lohnende Beschäftigung. Näheres bei Bernhard Leddy, gr. Steinstr. 8.

Ein Lehrling fürs Comptoir mit guter Schulbildung gesucht. Näheres gr. Steinstraße 17.

Soolbad Wittekind in Siebichenstein

eröffnet am 15. Mai die Saison seiner Sool-, Mutterlauge-, Eisen-, Schwefel-, Koble-, Salz-Bäder, die Trümpchen seiner Quelle, guter Molke und aller übrigen Mineralwässer in reichlicher Füllung. Musik-, Sool- und Dampfäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, Montag und Freitag des Nachmittags für Damen gegeben. Gustav Thiele.

3 Dachhalter, 4 Reisende, 8 Verkäufer u. Lageristen, 1 Expedient, 2 Kellerer, 4 Dec.-Berw., 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Fegelmelster und 3 Maschinenföhrer erhalten durch das Bureau „Germania“ zu Dresden.

Einen Kaufmännigen sucht Sophienstraße 6. Zwei Kellerburgen werden gesucht.

Bürgergarten. Einen Hausknecht zum sofortigen Antritt sucht Berner in Siebichenstein.

Geübte Handschuhstickerinnen finden dauernde Beschäftigung bei F. C. Siebert.

Ein joides Mädchen, welches das Kochen gründlich versteht, wird zum 1. Juli gesucht von Frau Häbler, Kapellengasse 16.

Ein ordentl. anst. Mädchen von außerhalb findet sofort oder 15. d. M. guten Dienst Steinthor 3, 1 Er.

Ein Mädchen für den ganzen Tag wird gesucht; auch ist dabeih eine möblirte Stube u. Kammerogleich zu vermietzen bei A. Müller, Markt 23.

Köchinnen, Haus-, Viehmädchen u. Pferde-knechte f. Fr. Fleckinger, H. Schlam 3.

Ein alleinstehender, kräftiger Mann sucht Arbeit als Wirthschafter oder ähnliche Arbeit. Zu erfragen Hallgasse 6, 1 Er.

Ein junges, ordentl. Mädchen sucht für Nachmittag Beschäftigung in Aussicht eines o. e. Kinder. Adr. u. A. W. in d. Exp.

Plattschneiderinnen werden sauber u. schnell gefertigt. Zu erfragen Schülershof 1, 1 Er.

Zum Streichen, Klystiren und als Krankenwärterin empfiehlt sich Wittwe Otto, Gartengasse 8a.

Gärten und Gräber werden angemessen gr. Klausstraße 11, 2 Er.

Eine Wohnung von 5 Stuben und Kammern ist zu vermietzen und zum 1. October zu beziehen. Weipstraße 71, im Laden.

Ein hübscher Laden (Preis 55 %) zu jedem Geschäft passend, zu vermietzen Markt und Bürggasse 1.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 St., 3 K., R. und Zubehör ist zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen H. Goldschmidt, H. Klausstr. 14, 1 Er.

Verschiedene elegante herrschaftliche Sommerwohnungen in meinem Privatgebäude zu Passendorf zum 1. Mai zu beziehen Max Hertzberg.

Eine Stube mit Kammer, Küche u. allen Zubehör vermietzet Weingärten 18.

Ein freundliches, geräumiges Zimmer (Eckstube) mit Kammer, mit oder ohne Möbel, an einen oder 2 Herren sofort oder 1 Juni zu vermietzen gr. Klausstraße 18.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafstube in sehr gesunder Gegend mit großem Garten ist gleich oder später zu vermietzen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Stube nebst Kabinett 1. Juni zu vermietzen H. Klausstr. 13, 1 Er.

Eine Stube 1. Juli an eine einzelne Frau vermietzet gr. Klausstr. 11, 2 Er.

Anst. Schlafst. mit Kost Francensplatz 6.

Eine anständige Wohnung. 2 St., 2 K., R. u. von einer stillen Familie zu mietzen gesucht. Näheres gr. Steinstraße 17.

Gesucht wird eine Wohnung v. 4-6 Kammern, gegen Prämumerando-Zahlung, wenn möglich gleich oder 1. Juli. Adr. ertheilt gr. Steinstraße 17, part.

Gesucht von einer einzelnen Dame zum 1. Juni eine möblirte Stube und Kammer in der Nähe der kleinen Steinstraße, womöglich eine Treppe hoch. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Gegen Prämumerando-Mietze wird eine Wohnung von 40-60 % zu mietzen gesucht. Gefällige Adressen beliebe man abzugeben Trödel 6, part.

Eine Tischlerwerkstelle und Wohnung zum 1. October zu beziehen gesucht. Adr. unter H. A. 24. in der Exp. d. Bl. niederzul.

Möbl. Wohn. gef. Adr. abzugeben beim Klempnermeister Klapproth, alter Markt.

Schuhpocken-Zimpfung

von jetzt ab jeden Freitag um 2 Uhr Dr. Wahlstab.

Mein Bureau zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten befindet sich jetzt gr. Berlin 16b. A. Dieker.

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung ist nicht mehr Fleischer-gasse 8, sondern Parzasse 6. F. Kaumann, Maler.

Ein goldenes Kreuz verloren auf d. Wege von Gutenberg nach Halle, wahrscheinlich auf der Chaussee zwischen Tretha und dem Weisthore. Gegen Belohnung abzugeben Glaucha, Mittelwaage 7.

Ein Haar-Dyring verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schmeerstraße 19.

Schnupfen! wir haben mit Freude vernommen, daß heut' kein Geburtag; Lebe noch lange vrnüthigt, trinke nur Bier nicht zu viel!

Herr Pastor G. W. Lehmann aus Berlin predigt Mittwoch den 8. Mai Abends 8 Uhr im Saale „zu den drei Schwänen.“ Zutritt frei.

Die Wirtin des „Himmelfahrtstages“ hat die Ehre, hiermit zu erklären, daß die von ihr am 9. d. M. abgegebene Karte für den Himmelfahrtstag nicht gültig ist.

Himmelfahrtstag

am Sonntag den 9. bis 12. d. M. in der Himmelfahrtstages-Veranstaltung.

Männerchor.

am Sonntag den 9. bis 12. d. M. in der Himmelfahrtstages-Veranstaltung.

Harmonie.

Zum Himmelfahrtstag Gesellschaftabend mit Ball in Kaiser-Wilhelms-Halle.

PASSENDORF.

Zum Himmelfahrtstag ladet zum Gesellschaftstag u. Tanz ein Hertzberg.

Der Halle'sche Sängerbund

wird am Himmelfahrtsmorgen von 5-9 in der „Weintraube“ eine Liedertafel abhalten. Die Mitglieder der zum Bunde gehörigen Ges.-Vereine werden am pünktlichen Erscheinen ermahnt, und haben die kleinen deutschen Liedblätter mitzubringen. Nur die Angehörigen der Vereinsmitglieder haben Zutritt. Der Bundes-Vorsitzende. Bleser.

Freybergs Garten (Thieme).

Donnerstag, den 9. Mai, zum Himmelfahrtstage zwei grosse Militär-Concerte gegeben von der Capelle der königlichen Unteroffizierschule zu Weiskensels. Anfang des 1. Concerts Nachm. 3 1/2 Uhr, Anfang des 2. Concerts Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram, — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.